



Et Bliesheimer Blättche



Nr. 177 vom 11.01. – 24.01.2026

Leitwort

Der Glühwein duftete wie im letzten Jahr. Aber die Weihnachtsmärkte grieren zur Festung: Anti-Terror-Poller



waren aufgestellt, die Polizei ging in neogelben Westen Streife. Und das, wo eigentlich diese Märkte Sehnsuchtsorte sein sollten. Mit dem Bibelwort „Selig die Sanftmütigen“ ist wohl kein Staat mehr zu machen, denn das heißt doch auch, sich nicht abzuschotten! Nicht mit dem Schlimmsten rechnen zu müssen, vertrauenvoll durchs Leben zu gehen, „Sanftmut“ zu wagen. Schaut doch auch jetzt noch in die Krippe: Gott kam nicht brachial, sondern verletzlich und zart, als kleiner schutzloser Mensch. Wir brauchen nicht immer die andere Wange hinzuhalten, aber, liebe Leser, bitte nicht *trampel*-haft daherkommen. Das überlassen wir lieber dem, der davon träumt, seinen Iglu in Grönland aufzuschlagen oder Liebesgrüße nach Moskau zu senden meint, zum Teil mit der Pastorin Annette Behnke,

Ihr Willi Hoffsümmер

Das nächste Blättchen erscheint zum 25.01.2026.

Gedicht zum neuen Jahr

Waröm werde die Idiote
emmer mieh he op de Welt?
Waröm jeid et nur öm Kreech,
Beschess on dreckich Jeld?

Waröm Jeid et net öm Fredde,
öm Freundschaff on Jerechtichkeit?
Waröm jeid et emmer nur öm mieh,
on net öm mieh Zefreddenheit?

Hass on Hetze werde mieh,
Neid on Missjunkst wie noch nie.
Ohne Rast on ohne Ruh,
krach met jedem, einfach su.

Dä Russ bomb wegger unverdrosse,
ob seng ukrainische Jenosse.
On Trump, der Clown us USA,
mäht all verröck, dat es doch klar.

Et könnnt doch alles schöner werde,
me möht nur jet jenügsam senn.
Net wie e Schoof in senger Herde
henge jedem Jrosche senn.

Mir sollte in der Weihnachstzegg
ens all jet en uns jonn,
on dann met klorem Bleck
en Fredde fess zesammestonn.

Losst Liebe, Freundschaff on vell
Fredde iwich en ühre Hätze senn.
Dann kütt dä Kleen us Betlehem
am Chressdach en ühr Huus eren.

(Willi Bernartz, Erftstadt)

Der Taschenlampentreff in der Kirche wurde zum besonderen Event: Um die 50 Personen waren gekommen, davon die Hälfte Kinder, zum Teil sehr jung, aber die nur ganz spärlich erleuchtete Kirche schien ihnen keine Angst zu machen.



Ein Höhepunkt war das Licht direkt aus Bethlehem auf dem Altar. Eine junge Österreicherin hatte vor Jahren die Idee, das Kerzenlicht von der Stelle, an der Jesus geboren wurde, durch die ganze Welt zu tragen. Und so bringen Flugzeuge das Friedenslicht heutzutage in alle Länder: Wir erhalten es immer von den Liblarer Pfadfindern, die es im Kölner Dom abholen und „Schang“ mit Frau bringen es in unsere Kirche. Danke! – Wenn durch kräftige Taschenlampen die Sterne an der



Kirchendecke kreisen, singen wir: „Stern über Bethlehem“. Interessant, wenn der beleuchte Pastor anonym im Beichtstuhl aus den Kinderbeichten der Kokis erzählt und dabei das „Es tut mir leid“ zum Schluss neben der Losspredigung als wichtigsten Satz umschreibt. – Dann

geht's die Wendeltreppe hoch, immer rund, immer rund, und oben zeigte unser Organist Wojciech Buczynski, was alles in über tausend Pfeifen steckt. – Wenn die Kinder nur wüssten, was früher noch alles erlaubt war: Der Druck auf einen Knopf ließ eine Treppe herabschweben, die ein Stockwerk höher führte: Man stand am großen Uhrenkasten und die Glockenseile hingen noch herab, mit denen früher per Hand geläutet wurde. Das war die Höhe, die nach rechts über das Gewölbe der Kirche gehen ließ und

der Blick nach unten über Bliesheim war faszinierend. Aber dann ging es noch viel höher über eine kleine Leiter bis zu den Glocken. Manch einer setzte sich hier schon auf die Stufen, weil ihn Schwindel befiel: Der Turm wurde zum Abenteuerspielplatz: Die Kinder hielten sich die Ohren zu, wenn der Pastor kurz die Glocken einschaltete, schon ein Uhrenschlag konnte erschrecken. Hier endete das Abenteuer, aber im Turm ging es noch drei Stockwerke höher, denn er ist 55 m hoch! – Warum geht es heute nicht mehr höher?: Weil als doch zu gefährlich eingestuft. – Letzte Station bei der jetzigen Taschenlampen-Aktion: Der Nikolaus hatte an fünfzig Stellen noch etwas versteckt und die Kinder nahmen deshalb das Hauptschiff unter die Lupe: Sie fanden alles!

Das Opferkästchen für die Weltmission der Kinder brachten 32 Kinder zurück = 385,00 Euro wurden gespendet. Toll! (2024: 215,00 Euro)

Auch das geschieht: Ca. 100 Personen blieben nach der Christmette um 17.30 Uhr in der Kirche und sangen sich das Weihnachtsfest mit den bekannten Liedern in die Seele. – Die „Rundschau“ hatte für den 2. Weihnachtstag fälschlich auch noch um 19



Uhr eine Messe angekündigt. Vorsichtshalber ging unser Pastor um 18.45 Uhr zur Kirche. Es kamen sieben Personen, die auf den Vorschlag eingingen, eine kurze Wortgottesfeier mit Kommunionempfang anzusteuern. Und dann wurde es ein Erlebnis: Jede(r) hatte eine Kerze in der Hand. Sonst leuchtete in der totalen Finsternis nur der Stern über

dem Tabernakel und die beiden Weihnachtsbäume im Altarraum. Zwei Weihnachtslieder rahmten alles ein. Der Pastor hielt eine der beiden Predigten an Heiligabend, dann das Vaterunser und der Empfang der heiligen Kommunion. Als eine Person beim Herausgehen noch einen Geldschein für Adveniat auf den Altar legte, kamen alle zurück und ließen sich anstecken: Danke für 36,00 Euro und ein Erlebnis, das lange bleibt. – Überall an Weihnachten sind die Kirchen voll. Aber unsere **Mette um 15.30 Uhr** war zu voll und geräuschintensiv, weil ja auch die Allerkleinsten sich zu Wort melden. – In beide **Krippenspiele** legten die Akteure ihre ganze Hingabe: Danke! Wir bedanken uns für die Spielbegleitung bei Marlene Krippendorf, Hanna Schlosser, Barbara Mause und Carina Berger in der 1. Mette und den Ministranten-Begleiterinnen Jennifer Dünker und Anja Jurgeit in der 2. Mette. – Zur **Beichtgelegenheit** kam kein Kommunionkind 2025, kein Jugendlicher und auch kein Erwachsener. Sie dürfen sich also freuen, dass jedenfalls unter den katholischen Christen im Dorf kein größerer Sünder Sie bedrängen kann. Oder sind Sie anderer Meinung?

Kurzgefasst: Der **Friedensgang** nach der Messe am 4. Advent zur Bethlehem-Stele wurde wieder gut angenommen. Und der Gesang von Barbara Bonni und Dieter Happe klang wie ein ganzes Orchester. Und die ca. 70 Mitpilger konnten sich an mehreren Ständen stärken. Danke! – Monika Hein hatte über 40 große Engel gebastelt, in die wir die Weihnachtsgeschenke für die Minis versteckt hatten. Danke! – Unsere **SternsingerInnen** kommen erst am Samstag, 10.01., so

ab 10 Uhr zu jedem Haus. Wir haben noch tüchtig geworben, und so ziehen jetzt 70 Kinder und Jugendliche und bringen den Segen des göttlichen Kindes. Es wäre schön, wenn Sie spürbar gegen die schreiende Not der Kinder spenden. – Die **Adveniat-Kollekte** liegt trotz der Spenden für unsere Kirche bei 10.102,50 Euro. Erstaunlich. Danke! – Adveniat und das Sternsingen bekommt im nächsten Blättchen einen breiteren Rahmen!

Knöpfe sammeln für die Ukraine: Auch im Jahr 2026 geht wieder ein Transport in die Ukraine, hierfür bittet die Akteurin Frau Wenger aus Lechenich um gesammelte Knöpfe, die dann zu diesem Datum (wird noch bekannt gegeben) abgegeben werden können. – Eine große Bitte: Schneiden Sie keine Knöpfe von intakten und guten Kleidungsstücken ab, die Sie eventuell auch spenden möchten. Ohne Knöpfe nutzen sie keinem.

Witz Fritzchen hat ein kleines Brüderchen bekommen, das den ganzen Tag weint und schreit. „Wo habt ihr den eigentlich her?“, will Fritzchen eines Tages von seinen Eltern wissen. „Na, direkt aus dem Himmel“, sagt seine Mutter. „O Mann“, seufzt Fritzchen. „Ich kann verstehen, warum sie ihn da nicht mehr haben wollten.“



Sind Sie judenfeindlich, weil die doch Jesus damals getötet haben? Pastor Gerhard Dane aus Kaster, ehemals Kreisdechant und mit unserem Pastor 1967 von Kardinal Frings zum Priester geweiht, schreibt in seinem Pfarrblättchen ungefähr so: Nicht ‚die Juden‘ haben Jesus getötet, sondern die römische Besatzungsmacht, weil eine Partei in Jerusalem ihn lästig und gefährlich fand. Aber wir Christen müssen leider zugeben, dass die Kirche am Antisemitismus nicht unschuldig ist, denn wir haben die Juden, unsere älteren ‚Geschwister‘, überheblich und schlecht behandelt, obwohl sie schon weit über 1000 Jahre vor uns an dem festhielten, den auch wir im „Vaterunser“ ansprechen. Selbstverständlich können wir die jetzige Regierung Israels wegen ihrer rigiden Politik hart kritisieren, aber wir dürfen nie gegen die „Juden“ reden, weil unser Glauben auf ihnen aufbaut. – Davor abgesehen: Was sich im Gaza-Streifen an Menschenverachtendem abspielte, ist unverzeihlich.

Deftiges von unserem Kardinal, ausgesprochen im *Heiligen Land*! Er sagte als Präsident des Deutschen Vereins vom Heiligen Land: „Als Christ kann ich dazu nicht schweigen, was hier passiert. Die kriegsführenden Parteien schonen weder Menschenleben, noch Krankenhäuser, noch heilige Stätten. Das systematische Aushungern der Bevölkerung in Gaza, die großflächige Zerstörung von Wohnhäusern durch die israelische Armee, muss sofort gestoppt werden. Alles hier ist ein Verbrechen, auch was die Hamas mit den Geiseln machte. Aber diese Verbrechen mit der Vertei-

digung der Sicherheit Israels oder mit dem Recht zur Verteidigung der Freiheit der Palästinenser zu rechtfertigen, schreit zum Himmel ...“ (Immerhin ist unser Kardinal wieder unbehelligt aus Israel entkommen.) (nach „Das Heilige Land“ 2/2025, Seite 6)

Nehmen wir uns nicht zu viel vor. Es genügt die friedliche und ruhige Suche nach dem Guten an jedem Tag, zu jeder Stunde, aber ohne Übertreibung und Ungeduld. (Johannes XXIII.)

Es starben Herr Matthias Fuß, Frau Gertrud Held, Frau Martha Haas und auch Herr Arним Haas. Der Herr schenke ihnen die ewige Freude!



Wünsche fürs neue Jahr

Ich wünsche dir ein wenig Glück an jedem neuen Morgen und immer einen Augen-Blick für andrer Leute Sorgen.

Ich wünsche dir Geborgenheit, und einen Ort zum Träumen; und wenn es Missgeschicke schneit, sie aus dem Weg zu räumen.

Ich wünsche dir: Du bleibst gesund an Körper, Geist und Seele, und dass kein ärztlicher Befund dich gräme oder sogar quäle.

Ich wünsche dir nen guten Draht zum Schöpfer aller Dinge, und dass Er dir mit Rat und Tat stets neuen Hoffnung bringe.

Ich wünsche dir im neuen Jahr, nur Schönes zu erfahren. Und was dir bisher wichtig war: Im Herzen zu bewahren.